

## ***AN SICH GEDACHT UND MITGEMACHT***

Diese Ausgabe von Nachrichten Parität mit dem Schwerpunkt Ehrenamt ist Auftakt des PARITÄTISCHEN Berlin zum Internationalen Jahr der Freiwilligen (IJF). Neben Infos zu Aktivitäten anlässlich des IJFs 2001 sind Beiträge PARITÄTISCHER Mitgliedsorganisationen zu finden, die sich speziell mit dem Thema Ehrenamt in ihrem Verein auseinandersetzen.



**ELTERN BERATEN ELTERN - NICHT NUR BEIM RUDERN**

### **Inhaltsverzeichnis**

- Ehrenamt - Freiwilligenarbeit - bürgerschaftliches Engagement
- Auch in Berlin: Das Internationale Jahr der Freiwilligen 2001
- Freiwilligenagenturen in Berlin
- Veranstaltungshinweis
- Aufruf Treffpunkt Hilfsbereitschaft
- B.I.G. B.E.N. Büro der Interessengemeinschaft für Bürgerschaftliches Engagement und Nachbarschaftshilfe

- Ehrenamtlichenbörse für Spätaussiedler in Berlin - Integration durch Selbsthilfe und Ehrenamt
- Porträt von Erna Wormsbecher: Eine Spätaussiedlerin erzählt von ihrer Erfahrung als ehrenamtlich Engagierte
- Ehrenamtliche Mitarbeiter in der Telefonseelsorge Berlin
- Ehrenamtliche Betreuung im Strafvollzug - auch für Ausländer?
- Creative Corporations - Europäischer Freiwilligendienst in künstlerischen Jugendprojekten

- Vorbereitungen im Nachbarschaftsheim Schönbeberg e.V. auf das Internationale Jahr der Freiwilligen 2001
- Selbsthilfe als Schnittstelle zum Ehrenamt - Eltern beraten Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung
- Employee Community Involvement: Unternehmen engagieren sich mit ihrem Personal für das Gemeinwohl

# EHRENAMT - FREIWILLIGENARBEIT - BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Bei den über 500 Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN in Berlin und den 2.500 Projekten, die sie betreiben, sind schätzungsweise 18.000 Menschen ehrenamtlich engagiert. Die Förderung und Einbindung bürgerschaftlichen Engagements sind konstituierend für die Eigenständigkeit und das Profil der freien Wohlfahrtspflege. Ehrenamtliche Arbeit, Freiwilligenarbeit oder bürgerschaftliches Engagement machen das Subsidiaritätsprinzip und das Initiativrecht der BürgerInnen konkret. Sie sichern ein Stück Demokratie in unserer Gesellschaft. Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband sieht sich verpflichtet, die Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Arbeit weiter zu verbessern - sowohl innerhalb der Organisationen als auch auf gesellschaftlicher Ebene.

## AKTIV UND INTERESSIERT

Rund 22 Millionen Bundesbürger - jeder dritte über 14 Jahren - ist gegenwärtig ehrenamtlich engagiert, hat in Vereinen, Initiativen, Projekten, Selbsthilfegruppen oder Einrichtungen freiwillig Aufgaben oder Arbeiten übernommen. Ein Drittel dieser Ehrenamtlichen könnte nach eigener Einschätzung die Aktivitäten noch ausweiten. Weitere 17 Millionen Bundesbürger sind interessiert, ehrenamtlich tätig zu werden. Das Potenzial für ehrenamtliches Engagement in der BRD ist längst nicht ausgeschöpft. (Bevölkerungsbefragung im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 1999). Dennoch können die Vereine nicht mehr darauf bauen, dass sich freiwillig Engagierte von allein finden und bis zu ihrem Lebensabend dabei bleiben. Die Felder freiwilligen Engagements haben sich differenziert und diejenigen, die es zu gewinnen gilt, sind anspruchsvoller geworden.

## ENGAGEMENT ATTRAKTIV GESTALTEN

Selbstlosigkeit und Aufopferung sind nicht mehr vorrangige Motive. Studien zeigen - ehrenamtliches Engagement soll

- auch Spaß machen,
- Kontakt zu sympathischen Leuten schaffen,
- die persönlichen Kenntnisse und Erfahrungen erweitern
- eventuell auch beruflichen Nutzen bringen.
- Persönlicher Kompetenzgewinn ist ein wichtiges Motiv.
- Gestaltungsspielräume schaffen
- Zufriedenheit,
- ebenso wie das Gefühl, etwas für andere zu erreichen.

Interessante Wege zur Gewinnung Ehrenamtlicher zeigen die Freiwilligenagenturen auf. Zum

Beispiel die neue Agentur vom Nachbarschaftshaus Urbanstraße und der Treffpunkt Hilfsbereitschaft, der seit vielen Jahren erfolgreich arbeitet. Er ist seit kurzem die 500. PARITÄTISCHE Mitgliedsorganisation. Das Seniorenbüro im PARITÄTISCHEN vermittelt Senioren.

## EHRENAMT BEI MITGLIEDS-ORGANISATIONEN

Im PARITÄTISCHEN Landesverband Berlin gibt es keine einzige Mitgliedsorganisation ohne ehrenamtlich Engagierte. Alle Vorstände der Vereine sind zum Beispiel ehrenamtlich - die Aufnahmeregeln des Verbandes verlangen eine klare per-

sonelle Trennung zwischen Vorstand und Mitarbeitern einer Organisation. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl praktischer Wirkungsfelder. Um nur einige von vielen zu nennen:

- Besuchsdienste für alte alleinstehende Menschen in Heimen - Sozialwerk Berlin mit 300 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen



EHRENAMTLICHE BEREITEN DAS FRÜHSTÜCK IN DER BERLINER AIDS-HILFE VOR

- Begleitung AIDS-Kranker, Telefonberatung, "Freunde im Krankenhaus", Prävention in Schulen, Arbeit im Cafe Positiv - Berliner AIDS-Hilfe mit 180 Ehrenamtlichen

- Besuchsdienste und Betreuung von Strafgefangenen und Haftentlassenen - Freie Hilfe Berlin mit 130 Ehrenamtlichen

- Rechtliche Betreuung vermindert Geschäftsfähiger - Betreuungsverein CURA mit rund 130 Ehrenamtlichen, Nachbarschaftsheim Schöneberg

- Familienbildung - Kindheit e.V. mit 20 Ehrenamtlichen

- Therapeutische Betreuung von Kindern im Koma - LERINA Eltern-

werkstatt, Hede Haenchen und ehrenamtliche Mitarbeiter.

### **Schnittstellen zur Selbsthilfe, Selbstorganisation und zum Bürgerengagement im Stadtteil**

- Eltern-Initiativ-Kitas
- Peer Counselling - Eltern beraten Eltern behinderter Kinder e.V.,
- Selbsthilfe- und Angehörigen-gruppen chronisch Kranker - Alzheimer Angehörigen-Initiative

- Alkoholkranken-Selbsthilfe - Guttempler, ALMEDRO
- Initiativen zur Lokalen Agenda 21
- Kiezagenturen - GEKKO: Gemeinwesen, Entwicklung, Kommunikation, Kooperation - Nachbarschaftshaus Urbanstraße
- Beteiligung am Quartiersmanagement - Nachbarschaftshaus Prinzenallee.
- Sorgen- und Beratungstelefon für

Familien mit krebserkrankten Kindern - ehrenamtliche Mitarbeiter, vorbereitet und angeleitet durch die Björn-Schulz-Stiftung

- Freizeitclub für geistig Behinderte - Vereinigung für Jugendhilfe (VfJ) und
- Freizeitgestaltung älterer Menschen - Freunde älterer Menschen.

**ELFI WITTEN**

Pressesprecherin

## **AUCH IN BERLIN: DAS INTERNATIONALE JAHR DER FREIWILLIGEN 2001**

Das Jahr 2001 ist von der UNO ausgewählt worden, um auf die vielfältigen und oft unerkannten Formen des freiwilligen Engagements von Menschen auf der ganzen Welt aufmerksam zu machen. Es soll den großen Beitrag, den Freiwillige zu einem solidarischen Zusammenleben leisten, zeigen, anerkennen und öffentlich wertschätzen. Auf den verschiedenen Ebenen der Organisationen, der Länder, der Kommunen und des Bundes werden derzeit entsprechende Veranstaltungen, Medienaktionen und Feierlichkeiten vorbereitet, die die Freiwilligen und ihre Arbeit in den Mittelpunkt stellen.

### **TRÄGERÜBERGREIFENDE KOORDINIERUNGSGRUPPE**

In Berlin gibt es eine große Zahl an Organisationen, Initiativen, Netzwerken und Einrichtungen, die nur aufgrund freiwilligen Engagements bestehen.

Von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen in Berlin ging der Impuls aus, das Internationale Jahr der Freiwilligen übergreifend zu thematisieren. Mit diesem Auftrag machte sich der Treffpunkt Hilfsbereitschaft schon im Frühsommer 2000 daran, eine berlinweite und trägerübergreifende Koordinierungsgruppe ins Leben zu rufen. Mittler-

weile hat unter großer Beteiligung das zweite Treffen im Plenum stattgefunden. Ebenfalls haben bereits drei Arbeitsgruppen folgende Themen aufbereitet:

- Die AG Öffentlichkeitsarbeit hat einen umfassenden Mediaplan für die Einbeziehung von Presse, TV, Hörfunk u.v.m. entwickelt. Zentral für den Überblick zu den erwarteten vielfältigen Veranstaltungen in Berlin soll ein gemeinsamer Kalender sein, der sowohl als Flyer, wie auch per Internet die Angebote der beteiligten Organisationen präsentiert. Außerdem wird die AG eine in Berlin völlig neue Aktionsform von und für Freiwillige gestalten: den "1. Day of Caring in Berlin", benannt nach gleichem Vorbild aus der Stadt New York.

- Die AG "Internationaler Kongress" hat ein weit gefächertes Themenspektrum für eine zweitägige Veranstaltung (voraussichtlich Mitte Oktober 2001) zusammengestellt. Unter dem Titel "Freiwilliges Engagement als Perspektive zivilgesellschaftlicher Entwicklungen" werden namhafte Fachvertreter/innen und Praktiker/innen des freiwilligen Engagements aus allen Altersgruppen und verschiedenen europäischen Ländern diskutieren. Als Dokumentation soll ein Berliner Engagement-Handbuch entstehen,

das neben den Beiträgen des Kongresses auch die Freiwilligenzene Berlins darstellt.

- Die AG "Forderungen" hat bisher bestehende Diskussions- und Auseinandersetzungspunkte mit der Politik gesammelt und wird diese in geeigneter und kreativer Form im Jahr 2001 öffentlich präsentieren.

### **HERZLICHST EINGELADEN ZUM MITMACHEN**

Aus diesem Entwicklungsstand wird deutlich, daß schon grundlegende Pfade eingeschlagen wurden, wenn gleich allen Aktiven klar ist: es ist noch viel zu tun. Entscheidend für den Erfolg dieser Koordinierungsgruppe scheinen drei Dinge zu sein:

1. Eine erquickliche und effiziente Zusammenarbeit.
2. Eine möglichst große Zahl beteiligter Organisationen und Initiativen.
3. Unterstützung von Partnern aus der Wirtschaft, der Presse und der Politik.

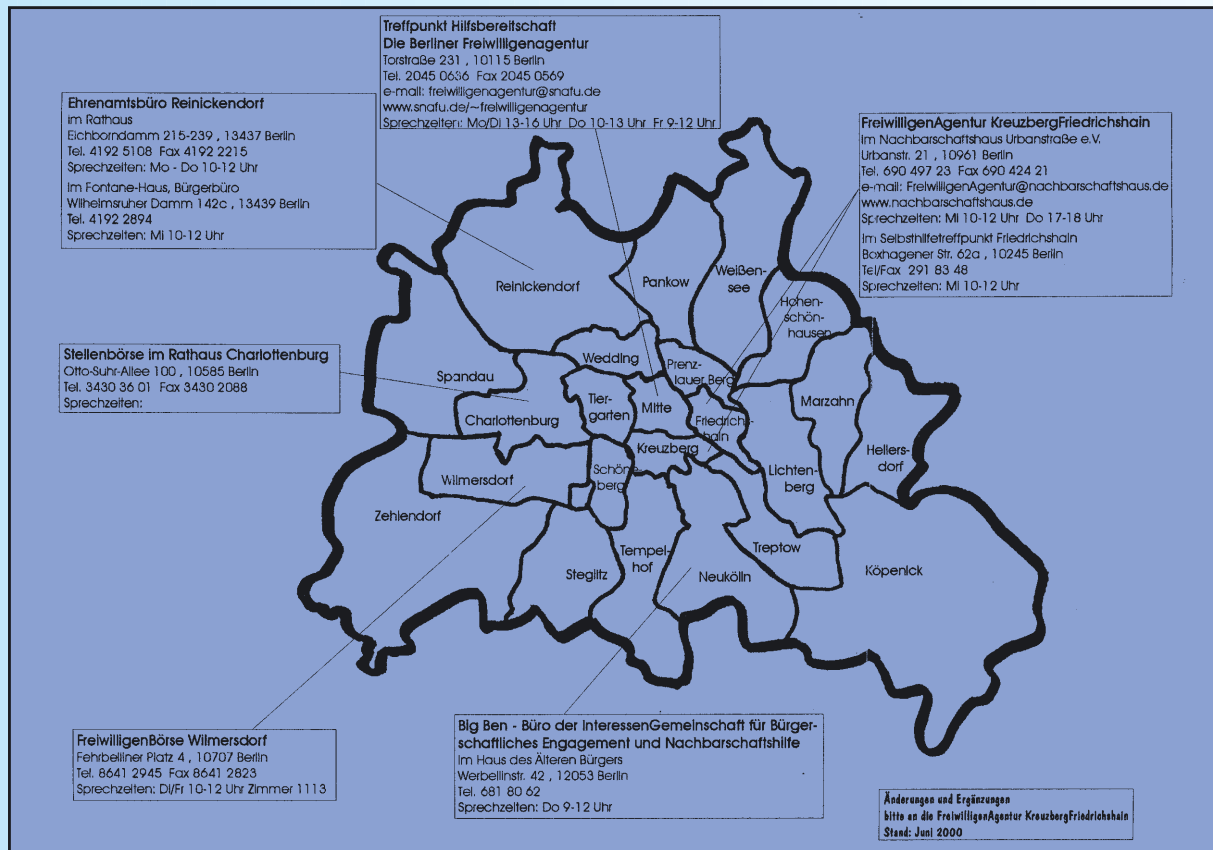
Wer sich in diesem Sinne engagieren und beteiligen möchte, sei hiermit herzlich eingeladen, unseren Koordinierungskreis zu erweitern.

Alle relevanten Informationen erhalten Sie beim Treffpunkt Hilfsbereitschaft: Telefon 20 45 06 36.

Bis auf bald!

**CAROLA SCHAAF-DERICHS UND  
ISABEL SCHIBATH-HAJJEH**

# FREIWILLIGENAGENTUREN IN BERLIN: WER UND WO?



## TREFFPUNKT HILFSBEREITSCHAFT - DIE BERLINER FREIWILLIGENAGENTUR



dann können Sie sich  
gern an uns wenden.  
Telefon:  
030 - 20 45 06 36  
Mo und Die:  
13 bis 16 Uhr

Do: 10 bis 13 Uhr  
Frei: 9 bis 12 Uhr  
Adresse:  
Treffpunkt Hilfsbereitschaft  
Torstr. 231, 1. Stock links  
10115 Berlin

Haben Sie ein wenig Zeit übrig? Hätten Sie Lust, sich ehrenamtlich in einem sozialen, kulturellen oder ökologischen Projekt zu engagieren? Sie wissen aber nicht, wer Ihre Hilfe wirklich benötigt? Wir vermitteln Sie genau in die Einrichtung, die Sie als freiwilligen Helfer oder als freiwillige HelferIn einbeziehen kann. Bei der Auswahl stehen natürlich Ihre Wünsche und Vorstellungen im Vordergrund.

Oder sind Sie eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter einer gemeinnützigen Einrichtung, die mit Freiwilligen arbeitet oder arbeiten möchte? Auch

### VERANSTALTUNGSHINWEIS

Internationale Veranstaltung vom  
Arbeitskreis Mittel- und Osteuropa

Vorgesehener Titel:

„Ehrenamt und Selbsthilfe älterer Menschen in Europa“

Veranstaltungsort: Sozialwerk Berlin e.V.  
Humboldtstraße 12, 14193 Berlin-Wilmerdorf,  
Tel. 891 10 -51/-52, Fax: 892 60 08

# **B.I.G. B.E.N.** **BÜRO DER INTERESSENGEMEINSCHAFT FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT UND NACHBARSCHAFTSHILFE**

Seit Beginn des Jahres 2000 gibt es im Bezirk Neukölln eine neue Anlaufstelle, die rund um das Ehrenamt informiert und berät. B.I.G. B.E.N. ist eine Initiative des Bezirksamtes Neukölln und der HAUS DES ÄLTHEREN BÜRGERERS gGmbH in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro des PARITÄTISCHEN sowie weiteren Organisationen der sozialen Arbeit in Neukölln.

Die inhaltliche Vorbereitung und Durchführung der Projektarbeit wird von aktiven ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und Vertretern der genannten Organisationen gemeinsam gestaltet. Weitere Partner und Akteure sind herzlich willkommen.

## **VERMITTLUNGS- UND INFORMATIONSTELLE ZUGLEICH**

B.I.G. B.E.N. ist eine Anlaufstelle für Menschen aus allen Altersgruppen, die sich über die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements infor-



**B**üro der  
**I**nteressen-  
**G**emeinschaft  
für  
**B**ürgerschaftliches  
**E**ngagement und  
**N**achbarschaftshilfe

mieren möchten. Neben der Vermittlung von ehrenamtlichen Tätigkeiten bietet B.I.G. B.E.N. auch Information und Aufklärung zu Problemen, die im Rahmen dieser Tätigkeiten auftreten können.

In einem monatlichen Forum, das von B.I.G. B.E.N. organisiert wird, können Projekte aus Neukölln ihre Arbeit vorstellen und gemeinsam mit Interessierten über die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements diskutieren. Inhaltlich wird B.I.G. B.E.N. vom Arbeitskreis Ehrenamt begleitet, der sich regelmäßig

trifft und spezifische Fragen des ehrenamtlichen Engagements diskutiert. Zu den Themen zählen Versicherungsschutz, Aufwandsentschädigung, Ehrenamt, Arbeitslosigkeit, u.a. Jeden Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr bietet das Büro eine offene Sprechstunde an.

**MONIKA FRITSCH-BEHRENS**  
**SENIORENBÜRO/INTERNETZ**

B.I.G. B.E.N.: Haus des älteren Bürgers,  
Werbelinstraße 42, 12053 Berlin -  
Neukölln, Telefon/Fax 6818062  
oder 68822011.

## **EHRENAMTLICHENBÖRSE FÜR SPÄTAUSSIEDLER IN BERLIN**

### **INTEGRATION DURCH SELBSTHILFE UND EHRENAMT**

Im September letzten Jahres eröffnete der Deutsch-Russische Austausch e.V., Mitgliedsorganisation im



**JOCHEN WELT IM GESPRÄCH MIT JELENA KÖNIG,  
CHEFREDAKTEURIN DER ZEITSCHRIFT "PO SWETU"**

PARITÄTISCHEN, die "Deutsch-Russische Freiwilligenagentur", die junge Menschen zu einem Praktikum in russische Nichtregierungsorganisationen (NGOs) vermittelt. Auch in diesem September gab es eine Premiere: Die "Ehrenamtlichenbörse für Spätaussiedler" in Berlin nahm ihre Arbeit auf.

Die feierliche Eröffnung fand am Donnerstag, den 28. September 2000 in Anwesenheit des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen, Herrn Jochen Welt, MdB, statt. Zu diesem Anlass wurde

die Ehrenamtlichenbörse der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu den geladenen Gästen zählten Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände, der Berliner Senatsverwaltung und des Berliner Landesamtes, des Bundesverwaltungsamtes, der Berliner Freiwilligenagenturen, Medienvertreter und Träger, die mit Aussiedlern arbeiten.

### **WER PROFITIERT DAVON?**

Seit 1993 haben sich etwa 30.000 Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion in Berlin niedergelas-

sen. Die Ehrenamtlichenbörse eröffnet diesen Menschen eine Möglichkeit, sich aktiv für das neue Gemeinwesen einzusetzen, soziale Kontakte zu knüpfen und sich in ehrenamtlicher Form bei Berliner Trägern, Projektgruppen, Bürgerinitiativen und Gemeinden einzubringen und Initiative zu zeigen. Das Selbsthilfepotenzial der Spätaussiedler wird durch die beratende Unterstützung bei der Umsetzung eigener Projektideen gefördert. Profitieren von diesem Engagement können jedoch nicht nur die Spätaussiedler und die Berli-

ner Träger und Organisationen, sondern auch bereits bestehende deutsch-russische Kooperationsprojekte in Berlin: Ihnen kommt das sprachliche und landeskundliche Potenzial der Spätaussiedler sowie deren enge persönliche Bindung nach Russland zugute. Die Qualität der Austauschprojekte zwischen beiden Ländern kann durch die Einbeziehung dieses Personenkreises erhöht werden. Die russlanddeutschen Aussiedler verfügen damit über die besten Voraussetzungen, um im Bereich der deutsch-russi-

schen Beziehungen zu arbeiten. Die Ehrenamtlichenbörse stellt somit einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung zwischen verschiedenen Strukturen im Bereich Aussiedlerarbeit und Freiwilligenengagement dar und fördert die soziale und gesellschaftliche Integration der Spätaussiedler.

**BETTINA BOFINGER**  
**PROJEKTLEITERIN**

Weitere Informationen zu beziehen bei Deutsch-Russischer Austausch e.V., Brunnenstr. 181, 10119 Berlin, Tel. 44 66 80 23, Bettina.Bofinger@austausch.com

## **PORTRÄT VON ERNA WORMSBECHER**

### **EINE SPÄTAUSSIEDLERIN ERZÄHLT VON IHRER ERFAHRUNG ALS EHRENAMTLICH ENGAGIERTE**

Erna Wormsbecher ist Russlanddeutsche aus Sibirien und lebt seit 1995 in Deutschland. In Russland arbeitete sie 25 Jahre lang als Lehrerin. Über eine Anzeige im Schaufenster kam sie zu einer Vorlesung zur Geschichte der Wolgadeutschen. Sie nahm daran teil und konnte vieles zum Thema beitragen. Die Gemeindeglieder wollten sie nicht mehr weglassen. Sie blieb und unterrichtete als Vorbereitung für eine Reise nach Russland die Teilnehmer in Russisch. Auf der Reise wurde sie angesprochen, ob sie in der Gemeinde etwas für die Russlanddeutschen tun möchte. Erna Wormsbecher erzählt: "Darauf hatte ich schon lange gewartet. Ich habe noch meine Kolleginnen aus Russland angesprochen, ob sie mitmachen wollen. Und wir begannen mit einer Kindervormittagsgruppe. Das waren 15 Kinder und Jugendliche, Aussiedlerkinder aus Sozialhilfeempfängerfamilien. Wir Lehrer fühlten uns verantwortlich für ihr Schicksal. Wir haben für unsere Arbeit nichts bekommen, waren schon froh, dass wir die Räume kostenlos hatten."

#### **UND JETZT - NACH DREI JAHREN**

...ist im Gemeindehaus in der Wolliner Straße 25-26 ein richtiges Aussiedlerzentrum entstanden mit verschiedenen Aktivitäten: Aerobic und psychologische Beratung, Deutschkurse für Erwachsene, Nachhilfeunterricht in Deutsch und Englisch für Jugendliche, Sport für Kleinkinder, Vormittagsgruppe mit Unterricht am Samstag. Mehr als hundert Leute besuchen pro Woche das Zentrum - Russlanddeutsche, Deutsche, Juden, Polen, Türken und Russen. Zum Kindervormittag am Samstag kommen inzwischen über fünfzig Kinder. "Wir machen keine Werbung, es spricht sich herum. Zu uns kommen Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Bezirken. Wir müssen leider absagen, weil wir nicht genug Kapazitäten haben. Das ist ein exklusives Angebot für Kinder, die perfekt Deutsch sprechen, aber Russisch schon schlechter als Deutsch kennen. Unsere Aufgabe ist, die russische Sprache und Kultur zu erhalten. Wir machen Unterricht in russischer Sprache, Literatur, Geschichte und

Geographie, Musik, Tanz und Sportspiele."

#### **WARUM FINDET SIE DIESE ARBEIT BESONDERS WICHTIG?**

Dazu Frau Wormsbecher: "Weil ich glaube, dass die Eingliederung nicht Zerstörung der Identität heißen darf, sondern gegenseitige Bereicherung bedeuten soll. Wir schaffen für die Kinder von Russlanddeutschen die Möglichkeit, in beruflicher Hinsicht die Nische zu füllen, die noch ziemlich leer ist, das heißt die Beziehungen zu Russland: wirtschaftliche, politische, kulturelle, denn ich glaube an unsere ganz bestimmte historische Mission. Wir sind eine Brücke. Wie die Brücke über die Wolga zwei Städte verbindet, so verbinden wir Deutschland und Russland, West und Ost, Europa und Asien."

#### **WAS BEDEUTET FRAU WORMSBECHER IHR FREIWILLIGES ENGAGEMENT?**

"Die ehrenamtliche Arbeit bedeutet für mich sehr viel im Leben. Ich kann meine Lieblingsarbeit machen, wenn auch mein Diplom nicht anerkannt wurde. Ich habe mir eine Samstags-

schule aufgebaut und kann da meine pädagogischen Ideen ausprobieren und verwirklichen und dabei vielen Menschen helfen.

Die ehrenamtliche Arbeit hat mir durch die sehr schweren ersten Eingliederungsjahre geholfen: durch Enttäuschungen und Krach der Illusionen, durch bürokratische Hinder-

nisse, durch den verzweifelten und vielleicht hoffnungslosen Kampf um die Zusammenführung meiner Familie.

Diese Arbeit hat mir Mut, Glauben und Freude gegeben und viele gute Freunde geschenkt."

**RITA SCHMID**

**REDAKTION NACHRICHTEN PARITÄT**

## **EHRENAMTLICHE MITARBEIT IN DER TELEFON-SEELSORGE BERLIN**

Als vielleicht eine der ersten psychosozialen Einrichtungen hat die Berliner Telefonseelsorge e.V. seit 1956 Erfahrung mit der Organisation und dem Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ohne das Engagement der freiwilligen Helfer wäre der tägliche Telefondienst rund um die Uhr nicht vorstellbar.

120 Ehrenamtliche leisten pro Jahr 13.000 Stunden unbezahlte Arbeit. In ihre Auswahl und Weiterbildung investiert der gemeinnützige Verein pro Mitarbeiter etwa 200 Stunden und hat dabei Kosten von gut 10.000 DM.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter erhalten eine auf den Dienst am Telefon vorbereitende Ausbildung, die 18 Monate dauert. Dabei treffen sich die Ausbildungsteilnehmer regelmäßig einmal wöchentlich für drei Stunden.

Im "Rahmenplan" heißt es zu den Zielen der Ausbildung:

"Die Ausbildung soll den Mitarbeiter befähigen, am Telefon mit den Anrufern helfende Gespräche zu führen. Sie soll ihn darauf vorbereiten, dies nicht als Einzelner, sondern als Mitglied einer TS-Stelle zu tun. Die Aufgabe des Mitarbeiters in der Telefonseelsorge ist weder die eines Psychotherapeuten, der in einem langen Prozess tiefliegende psychische Probleme aufarbeitet, noch die eines spezialisierten Fachmannes, der in einem Sachgebiet Bescheid weiß.

Die Aufgabe ist vielmehr, für Men-

schen mit verschiedenen Problemen, besonders in Krisensituationen, in gleicher Weise hörend, einführend, klärend zur Verfügung zu stehen und ihnen erste Schritte auf die Lösung ihres Problems hin zu ermöglichen."

Das bedeutet ein breiteres Arbeits- und Problemfeld für den Telefonseelsorge-Mitarbeiter, als es üblicherweise in einer psychotherapeutischen Beratungspraxis anzutreffen ist. Gleichzeitig ist es aber durch die Art der Telefonnotruf-Einrichtung in Zielen und Möglichkeiten der Problembearbeitung begrenzter und kurzfristiger.

Schwerpunkte der Ausbildung sind unter anderem:

- sich über die eigene Motivation

klar zu werden,

- die Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Person sowie der Telefonseelsorge-Arbeit wahrzunehmen,

- sensibler zu werden für eigenes und fremdes Erleben und Verhalten,

- Grundhaltungen und Techniken der Gesprächsführung kennen zu lernen und zu üben,

- psychologische, soziologische und theologische Theorien, Erkenntnisse und Informationen zu den am häufigsten benannten Problemen der Anrufer kennen zu lernen und sich damit auseinanderzusetzen.

An die erfolgreich absolvierte Ausbildung - erst jetzt wird entschieden, wer endgültig Mitarbeiter wird - schließt sich eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung an. Dazu werden verschiedene Angebote gemacht: zum Beispiel Supervision und themenspezifische Seminare, Fallbesprechungen und der Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen der eigenen wie auch anderer Telefonseelsorge-Stellen im nationalen wie im internationalen Bereich.

Wichtiges Ziel der Fortbildung ist es, die durch die Telefonseelsorge-Arbeit belasteten Mitarbeiter zu unterstützen und ein schnelles "Ausbrennen" möglichst zu verhindern.



**Helfen Sie uns helfen!**  
**Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter/innen**

Wir helfen auf die Beine  
**Telefonseelsorge Berlin e.V.**  
**Info-Büro-Tel. 613 50 23**

# EHRENAMTLICHE BETREUUNG IM STRAFVOLLZUG - AUCH FÜR AUSLÄNDER?

**Für 2001, dem internationalen Jahr des Ehrenamts, stehen freien Trägern laut Haushaltssanierungsgesetz 2000 fünfprozentige Kürzungen ins Haus. Weitere Kürzungen erhöhen bei einigen freien Trägern im Justizbereich zusätzlich das Gesamtkürzungsvolumen für 2001 auf bis zu 24%, dabei agieren sie schon seit Jahren am Rande der Arbeitsfähigkeit. Für die PARITÄTISCHE Mitgliedsorganisation Freie Hilfe e.V., die derzeit 130 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zählt, bedeutet dies eine ungewisse Zukunft für ihr Projekt "Straffälligenhilfe für Ausländer".**

## DAS PROJEKT STRAFFÄLLIGENHILFE FÜR AUSLÄNDER

Noch drastischer als die deutschen Inhaftierten leiden die aus 82 Nationen stammenden nichtdeutschen unter dem Mangel an Beratung, Kommunikation, Therapieangeboten und Rechtskundigkeit. In der Untersuchungshaft beträgt der Ausländeranteil etwa 50 %, in der Strafhaft danach noch 32 %. Nur selten sind bisher landes- und sprachkundige Bedienstete in den Justizvollzugsanstalten (JVA) eingestellt worden. Der Versuch, durch einen türkischen Sozialarbeiter das Projekt "Straffälligenhilfe für Ausländer" dauerhaft in der Arbeit des Vereins zu etablieren,

steht auf finanziell wackligen, ungesicherten Beinen.

## NICHTDEUTSCHE EHRENAMTLICHE BETREUER UND BETREUERINNEN SIND GESUCHT

Die zu 90 % deutschen ehrenamtlichen Betreuer kümmern sich auch um die nichtdeutschen Gefangenen. Dabei stoßen sie nicht nur auf sprachliche oder kulturelle Grenzen: Für Ausländer gelten teils andere Gesetze, droht oft die Ausweisung nach der Haftstrafe, egal, ob sie hier Familie haben oder nicht. Es finden weniger Resozialisierungsmaßnahmen statt; auf Schul- und Berufsbildung für Abzuschiebende wird weit-

gehend verzichtet. Viele angesprochene Nichtdeutsche trauen sich aus Unsicherheit vor den deutschen Gesetzen und Behörden nicht zu, ein nützlicher Helfer zu sein. Dabei machte die Freie Hilfe e.V. bereits gute Erfahrungen mit arabischsprachigen, polnischen, jugoslawischen und englischen Ehrenamtlichen. Es fehlt aber an türkischen, rumänischen, russischen und spanischsprachigen Helfern. Benötigt werden auch "exotische" Spachkundige wie Chinesen, Vietnamesen, Portugiesen oder solche, die einer afrikanischen Sprache mächtig sind.

## TÄTERHILFE IST OPFERSCHUTZ

Die Arbeit des Vereins ist ein Beitrag zur inneren Sicherheit. Sie entschuldigt keine Straftat, aber: "Wenn sozial verantwortungsbewusste Haftentlassene das Gefängnis verlassen und ohne Straftaten sich im Leben zurecht finden sollen, dann müssen wir uns um sie kümmern. Haupt- und ehrenamtlich, deutsch- und anderssprachig."

**KATRIN JOST  
PROJEKTKOORDINATORIN**

Interessenten für eine ehrenamtliche Mitarbeit sind herzlich eingeladen, sich zu informieren bei:  
FREIE HILFE BERLIN e.V., Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte  
Tel. 443 624 30, Fax 443 624 53,  
freiehilfe.berlin@snaflu.de  
www.freiehilfe-berlin.de



**EINZELBERATUNGSSITUATION: PROJEKTLIEFERIN (LI.) UND EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN FRAU MAUW**



# EHRENAMTLICHE ARBEIT IN DER BERLINER AIDS-HILFE

Seit 1985 begleitet die Berliner Aids-Hilfe e.V. HIV-positive oder von Aids betroffene Menschen. Von Beginn an war Aids-Hilfe eine Gesundheitseinrichtung von Betroffenen für Betroffene, freiwilliges soziales Engagement und Betroffenenkompetenz waren integrale Bestandteile der Arbeit.

Auch im Jahr 2000 infizieren sich Menschen mit dem HIV-Virus, bedeutet eine Infektion z.B. durch eine Frühberentung oft den sozialen Abstieg.

Die Berliner Aids-Hilfe klärt auf. Sie berät, sie betreut, tritt für Solidarität mit HIV-Positiven ein, organisiert Hilfen, fördert Selbsthilfekontakte und informiert über medizinische Ent-

wicklungen, Frauen und Männer, Schwule und Lesben, Heteras und Heteros, Junge und Ältere, Infizierte und Nichtinfizierte, Kranke und Gesunde schaffen ein ganzheitliches Versorgungsmodell für Menschen mit HIV und Aids.

In der anonymen Telefonberatung 19411 klären ehrenamtliche MitarbeiterInnen über Infektionsrisiken und Risikomanagementstrategien auf.

1999 nahmen rund 7.000 Menschen diese Beratung in Anspruch. Von HIV betroffenen Menschen fällt es oft leichter, unverbindlich an offenen Angeboten teilzunehmen und mit anderen Menschen in ähnlichen Situationen in Kontakt zu kommen.

sen. Sie sind Freizeitpartner, Freunde in schwierigen Lebenssituationen.

Ehrenamtliche "Schoolworker" informieren SchülerInnen über Infektionsrisiken und Safer Sex.

Auch die Berliner Aids-Hilfe war und ist mit Kürzungen der öffentlichen Hand konfrontiert. Um einige Angebote für betroffene Menschen sicherzustellen, sammelt das ehrenamtliche Team "MoneyMaker" während des ganzen Jahres Spenden. Um all dies verantwortlich und kompetent tun zu können, werden alle Ehrenamtlichen aufgabenspezifisch ausgebildet, weitergebildet und fachlich begleitet.

Durchschnittlich arbeiten Ehrenamtliche zweieinhalb Jahre in der Berliner



**CHRISTOPHER STREET DAY - UND DIE BERLINER AIDS-HILFE MIT DABEI**

wicklungen.

Dies alles tut die Berliner Aids-Hilfe auch vor Ort: in Krankenhäusern, zu Hause, im Internet, in der Szene und in Gefängnissen.

Ehrenamtliches Engagement ist unverzichtbar, wenn es darum geht, die Lebensqualität für Menschen mit HIV und Aids zu verbessern.

20 hauptamtliche und 180 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitar-

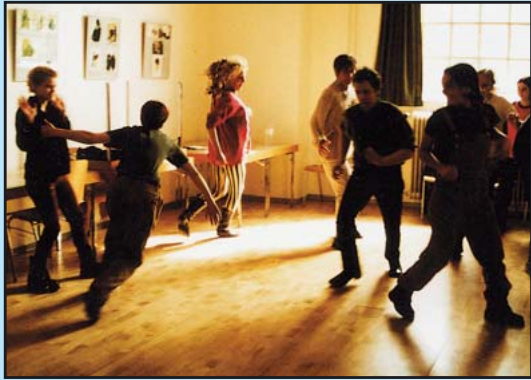
Diesem Grundgedanken folgend, organisieren Ehrenamtliche das "Café PositHiv", wöchentliche Frühstücke, multikulturelle Brunches u.v.m. Alleinsein ist eine der schlimmsten Auswirkungen der Infektion. Die "Freunde im Krankenhaus" besuchen Menschen auf den HIV-Stationen im Krankenhaus, emotionale BegleiterInnen betreuen Infizierte zu Hause und in Gefängnis-

Aids-Hilfe, neue am Ehrenamt interessierte Menschen sind jederzeit willkommen.

**ANETTE LAHN**  
**EHRENAMTSMANAGERIN**

Interessierte wenden sich bitte an:  
Anette Lahn, Berliner Aids-Hilfe,  
Meinekestr. 12, 10719 Berlin,  
Tel. 88 56 40 40.

# **CREATIVE COOPERATIONS - EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST IN KÜNSTLERISCHEN JUGENDPROJEKTEN**



**ÜBER CREATIVE COOPERATIONS KÖNNEN JUGENDLICHE IN DIE THEATERARBEIT REINSCHNUPPERN**

Creative Cooperations ist ein europaweites Netzwerk künstlerischer Jugendkulturprojekte, das auf Initiative des JugendKunst- und Kulturzentrums Schlesische 27 entstanden ist. Träger ist der Verein zur Förderung der Interkulturellen Jugendarbeit e.V., ein Mitglied im PARITÄTISCHEN. Im Rahmen des Programms "Europäischer Freiwilligendienst" wurde Creative Cooperations von der Europäischen Kommission zunächst als Pilotnetzwerk ausgewählt und nun als multilaterales Netzwerk anerkannt. Aufgabe der Schlesischen 27 war hierbei die Konzeptionserstellung und die Koordination des freiwilligen Einsatzes künstlerisch interessierter junger Menschen.

## **FREIWILLIGENDIENST ALS SPRUNGBRETT**

22 Partner haben sich im Netzwerk Creative Cooperations zusammenschlossen, um den eigenen Auftrag zu erfüllen: mit benachteiligten Jugendlichen im Europäischen Freiwilligendienst gemeinwesenorientiert künstlerisch zu arbeiten. Dabei hat das Netzwerk eigene Standards, eigene Arbeits- und Kommunikationsformen entwickelt. Auf dieser

Grundlage arbeiten die Projekte seit über vier Jahren kontinuierlich zusammen. Über 50 Freiwillige sind in dieser Zeit für sechs bis zwölf Monate ausgetauscht worden. Viele von ihnen haben die Freiwilligenzeit als Sprungbrett genutzt und Arbeit gefunden oder sind dabei, sich weiter zu qualifizieren. Allein fünf Freiwillige nehmen das Future Capital Grant in Anspruch.

## **AUFBRUCH ALS CHANCE**

Bei den meisten jungen Freiwilligen im Netzwerk Creative Cooperations ist ihr Engagement im Freiwilligendienst kein Baustein einer vorab feststehenden Karriereplanung, sondern das Abenteuer eines Aufbruchs im mehrfachen Sinn: eines Aufbrechens in eine ihnen nicht bekannte Kultur- und Arbeitswelt, eines Aufbrechens ihrer eigenen Lebenswelt, ihrer Gewohnheiten und alten sozialen Beziehungen.

## **VORBEREITUNGEN IM NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG E.V. FÜR DAS INTERNATIONALE JAHR DES EHRENAMTES**

### **AUSSTELLUNG ZUM EHRENAMT IM HERBST 2001**

Im Jahr 1999 haben sich rund 400 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen im Nachbarschaftsheim (NBH) Schöneberg engagiert und dafür rund 39.000 Stunden aufgewandt! Dieses Engagement soll zum Internationalen Jahr des Ehrenamtes 2001 erneut gewürdigt und für die Öffentlichkeit dargestellt werden: Der Arbeitskreis Ehrenamt des NBHs

## **VIelfALT LOKALER ANSÄTZE**

Das Profil der in Creative Cooperations verbundenen Einrichtungen/Initiativen ist vielfältig und die Ausgangs- und Arbeitssituation oft sehr unterschiedlich.

Im Mai 1999 wurde mit dem ersten Jugendpanel Point Melting Pot in Berlin ein erster Schritt unternommen, für diese Vielfalt lokaler Ansätze lebendige und faszinierende Präsentationsformen zu entwickeln. Zugleich hat das Panel vom Mai 99 deutlich gezeigt, wie notwendig und wie fruchtbar hier der intensive und lebendige Austausch unter den Projektverantwortlichen aus ganz Europa ist, vor allem um der besonderen Verantwortung gegenüber der genannten Zielgruppe gerecht werden zu können.

**ULRICH HART  
PROJEKTLIEFER**

Für weitere Infos: Schlesische 27 - Creative Cooperations, Schlesische Str. 27, 10997 Berlin, Tel 61776737, Fax 6188048, e-mail: info.creativecop@agens27.net, Internet: arcosnet.de/schlesische27

Schöneberg beschloss eine Ausstellung zu gestalten. Eine ABM-Stelle ist dafür genehmigt. Idee ist, die Arbeitsfelder des NBHs über Interviews mit Ehrenamtlichen vorzustellen.

Die Hauptausstellung wird in der Fregestraße 53 stattfinden. Parallel sollen in den jeweiligen Arbeitsbereichen weitere Elemente der Ausstellung aufgehängt.

Die Ausstellung ist für das zweite



**FRAU CHEMNITZER, GESETZLICHE BETREUERIN BEIM BETREUUNGSVEREIN CURA**

Halbjahr 2001 geplant. Zur Ausstellungseröffnung, voraussichtlich im September 2001, findet ein großes Fest, verbunden mit Danksagungen und eingeladenen Medien statt.

### **AUSSCHNITT AUS DEM PORTRÄT EINER EHRENAMTLICHEN**

Beim Betreuungsverein Cura e.V. engagieren sich rund 130 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.

Frau Chemnitzer ist eine von ihnen. Für die Ausstellung wurde sie interviewt. Sie erzählte von sich und ihrer Tätigkeit als gesetzliche Betreuerin. Aus dem Interview wurde ein Porträt für die Ausstellung angefertigt. Hier ein kleine Kostprobe:

"... Es ist eine anspruchsvolle Tätigkeit. Die Termine mit den Betreuten und die Fortbildungsveranstaltungen und Treffen mit anderen Betreuern bei Cura geben Frau Chemnitzers Leben einen Rhythmus:

"...so habe ich immer etwas vor, ich fühle mich noch zu jung, um nur auf der Parkbank zu sitzen.

Am meisten haben doch die Ehrenamtlichen selber von dem Ehrenamt!"

Frau Chemnitzer trägt gerne die Verantwortung und engagiert sich für andere, ein großes Glück für die Betreuten!

**RITA SCHMID**

**REDAKTION NACHRICHTEN PARITÄT**

## **SELBSTHILFE ALS SCHNITTSTELLE ZUM EHRENAMT**

**ELTERN BERATEN ELTERN VON KINDERN MIT UND OHNE BEHINDERUNG E.V. (EBE)**

Der Verein besteht seit fünfzehn Jahren. Er passt so richtig in kein Ressort, weil er die Probleme "von unten" angeht und nicht in bürokratischen Teilaspekten. So existierte er erst im "Selbsthilfetopf", dann in der "Freizeit für Behinderte", nun in der "Familienbildung", jedesmal hochgelobt - aber "Geld ist nicht da".

Öffentliche Gelder und Spenden sind Bedingung, um die Arbeit des Vereins fortzusetzen.

Der Verein bemüht sich um die Integration von Menschen mit Behinderung. 600 Familien erhalten das Info des Vereins.

Der Verein multipliziert mit Hilfe ehrenamtlicher MitarbeiterInnen den öffentlich geförderten Betrag von 45.000 Mark um das mindestens 10-15-fache, wenn diese Arbeit in Geld bezahlt werden müsste.

### **RUND 30 ELTERN STELLEN EHRENAMTLICH IHR ERFAHRUNGSWISSEN ANDEREN ELTERN ZUR VERFÜGUNG**

Sie beteiligen sich als Experten für ihre Kinder an Erstgesprächen mit neuen Eltern, deren Kind eine ähnliche Behinderung hat. Sie kommen zu den wöchentlichen Teamsitzungen und arbeiten sich in viele und komplexe Inhalte ein. Sie kommen zu den Elternabenden als TeilnehmerInnen oder als ReferentInnen. Sie gehen in Seminare und berichten über ihre Erfahrungen mit der Art der Erstdiagnose, die viele Familien mehr als die Behinderung selbst belastete (und immer noch belastet). Sie verdeutlichen, wie notwendig eine "normale Einstellung" zu Behinderung ist, damit die Ärzte nicht ihr eigenes Entsetzen über ein behindertes Kind weitergeben.

Dieser Arbeit verdanken neue Eltern, daß die Krankenhäuser beim Verein

anrufen, wenn etwa ein Kind mit Down-Syndrom geboren ist. Die Eltern werden von EbE sofort aufgesucht, wenn sie es wünschen.

### **UNTERSTÜTZEN AUF DER SUCHE NACH DEM EIGENEN WEG**

Konsequent beteiligt sich der Verein neben vielen anderen Gremien an einem interdisziplinären Arbeitskreis zur Pränataldiagnostik. Eltern, die ein behindertes Kind erwarten, sollen anders als bisher erfahren, dass Familien gut und erfüllt mit einem



**GEMEINSAM IN EINEM BOOT: ELTERN BERATEN ELTERN VON KINDERN MIT UND OHNE BEHINDERUNG**

Kind mit einer Behinderung leben können und dass Untersuchungsmethoden und Prognosen problematische Folgen haben können. Die Grundmaxime ist, Eltern in ihrer jeweiligen Situation zu unterstützen, damit sie den ihnen gemäßen Weg finden können.

EbE ist alles in einem: Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement, Selbsthilfeberatung (peercounselling), Selbstqualifikation und Selbsthilfe.

**ANGELIKA GHAENI-SCHEUNEMANN**

Genauere Informationen und ein Video (1999) sind zu erhalten bei: Eltern beraten Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung e.V., Gritznerstraße 18/20, 12163 Berlin, Telefon/Fax 821 67 11

# EMPLOYEE COMMUNITY INVOLVEMENT: UNTERNEHMEN ENGAGIEREN SICH FÜR DAS GEMEINWOHL

Die Wirtschaft zeigt hier zu Lande für gewöhnlich durch Spenden, Stiftungen und Sponsoring gesellschaftliche Verantwortung. In letzter Zeit wird zudem von Unternehmen berichtet, die sich mit ihrem Personal für das Gemeinwohl einsetzen. Die meisten Erfahrungen stammen aus den USA und Großbritannien (z.B. [www.cecile.net/eci.htm](http://www.cecile.net/eci.htm)). In diesem Beitrag wird ein weiteres erfolgreiches deutsches Pilot-Projekt dargestellt.

## NIKETOWN BERLIN

Viele Unternehmen möchten ihre gemeinwohlorientierten Aktivitäten zielgerichteter als bisher einsetzen und in der Wirkung kontrollieren. Systematisch geplante Aktivitäten bedürfen des Vermittlungsprozesses durch unabhängige Dienstleister. Ein solcher Broker ist zum Beispiel die "agens 27 - Gesellschaft für Kunst, Medien und Kommunikation mbH" ([www.agens27.net](http://www.agens27.net)). agens 27 ist eine kommerzielle Tochter des Internationalen JugendKunst- und Kulturzentrums Schlesische 27, deren Gewinne in die ideelle Arbeit der gemeinnützigen Einrichtung fließen. Hier wurde ein Pilot-Projekt gemeinnützigen Arbeitnehmerengagements für die Berliner Niederlassung des Konzerns NIKE konzipiert. Bschäftigte von NIKETOWN Berlin arbeiteten zweieinhalb Stunden pro Woche mit Kindern und Jugendlichen in sozialen Brennpunkten. Dies geschah in enger Kooperation mit den dort tätigen Streetworkern und Sozialarbeitern. Die Pilot-Phase des NIKE-Projekts hat folgende Zielsetzungen:

- Mitarbeiter in ihrem sozialen Engagement zu fördern
- ihnen zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten anzubieten
- gleichzeitig das Unternehmens- und Markenimage zu fördern.

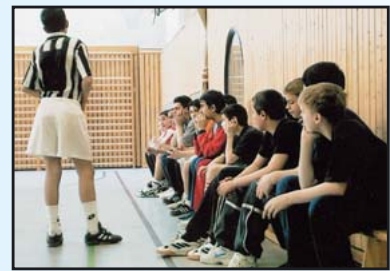
## ERFOLGE

Die ungewöhnlichen interkulturellen Erfahrungen ermöglichten den NIKE-Mitarbeitern sowie den Sozialarbeitern eine Sensibilisierung gegenüber anderen, bisher fremden Lebens-, Arbeits- und Erfahrungswelten, bewirkten subjektiv deutlich festgestellte Änderungen von Wahrnehmung und Verhalten sowie gegenseitigen Transfer von unterschiedlichem Know-how.

Axel Illesch, Straßensozialarbeiter bei "GANGWAY e.V.", bezeichnet den Nutzen für seine Arbeit und damit für die Zielgruppen des Vereins als sehr groß. So konnten zwei qualifizierte Volleyball-Trainer mit ihrem Angebot die jugendlichen Aussiedler begeistern. Die beiden, ein Mann und eine Frau, organisierten das gesamte Training und die Teilnehmerzahlen wuchsen kontinuierlich. Die Sozialarbeiter hatten mehr Zeit, sich um ihre Betreuungsaufgaben zu kümmern und lernten den Effekt von sport-pädagogischen Angeboten zu schätzen. Der Enthusiasmus mit dem die NIKE-Beschäftigten an die Sache herangingen, bewirkte eine Wechselwirkung: einer der freiwilligen Trainer macht nach Ablauf des offiziellen Programms ehrenamtlich weiter.

## ZU GUTER LETZT

Viele Firmen, die Employee Community Involvement für sich entdecken, tun dies nicht nur, sondern auch, um sich im Gemeinwesen zu betätigen. Das Konzept von Corporate Citizenship hat zum Ziel, öffentliche Verantwortung von Unternehmen zu ermöglichen und über die eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus die Lösung gesellschaftlicher Probleme zu fördern. Das geschieht aber genau wie Sponsoring nicht im stillen Kämmerlein - begleitende Kommunikationsmaßnahmen sind eben-



VOLLEYBALL MIT DEM NIKE-TRAINER

so wichtig. Beides erfordert von den sozialen Organisationen bestimmte Voraussetzungen: Marketingorientierung, Managementfähigkeiten, inhaltliche (Projekt)Innovationen, Flexibilität etc.

Gemeinnützige Organisationen, die der Wirtschaft durch das Zur-Verfügung-Stellen von geeigneten Projekten für deren Mitarbeiter Personal- und Teamentwicklungsprozesse ermöglichen, können sich dabei professionalisieren, sie können neue Kontakte knüpfen und wichtige Fertigkeiten erlernen. Die Mitarbeiter von Firmen sind nicht per se eine wertvolle Ressource, sondern es erfordert erheblichen Aufwand, einen Mehrwert zu bekommen. Richtig lohnen kann sich der Aufwand für die gemeinnützigen Einrichtungen, wenn sie genau wie die Unternehmen klare Ziele verfolgen und diese in der Wirkung kontrollieren. Sie sollten vorher wissen, welche Lernziele sie anbieten und welche sie selbst anstreben. Wir stehen in Deutschland erst am Anfang einer spannenden Entwicklung und benötigen daher den Austausch über gelungene Projekte. Das NIKE-Projekt ist ein solches und agens 27 verspricht eine Fortführung - den Akteuren ist dabei viel Erfolg zu wünschen!

Ansprechpartner NIKE-Projekt  
agens 27: Elmar Kirsch, Projektleiter  
fon: 030-612 84 597 \* e-mail  
[e.kirsch@agens27.net](mailto:e.kirsch@agens27.net)

**FRIEDRICH HAUNERT**  
**FUNDRAISING**